



Nationalpark Nachrichten

Informationsblatt aus dem Nationalparkamt Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

1-2/2004

Ich blicke aufs Watt.



„Umweltbildung hat mit Spaß und Erlebnis zu tun.“

Seit Jahren ist Dr. WILLFRIED JANSENEN ehrenamtlich für die Umweltbildung engagiert - ob im niedersächsischen Otterzentrum Hankensbüttel, bei der Ausbildung von Rangern im Nationalpark oder der Erarbeitung von Lernkonzepten z. B. für das Multimar Wattforum. Mit uns hat der Professor am Flensburger Institut für Biologie und seine Didaktik über Umweltbildung und wie wir sie fördern können, gesprochen:

„Umweltbildung - Seit Jahrzehnten beschäftige ich mich mit diesem Thema. Aber Umweltbildung: Was ist das überhaupt?

Sie ist zunächst einmal nicht als Umweltpädagogik zu verstehen, denn es geht nicht nur um die Erziehung an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, sondern um einen übergeordneten, gesellschaftspolitischen Zusammenhang: den verantwortlichen Umgang mit sich selbst und seiner Umgebung. Umweltbildung ist also ein Teil der Allgemeinbildung; ein sehr moderner Teil übrigens, denn erst mit der Entwicklung der Ökologie trat die „Umwelt“ begrifflich in unser Bewusstsein. Anfang des 19. Jahrhunderts prägte der dänisch-deutsche Dichter und Literaturprofessor Jens Baggesen (von 1764 bis 1826) diesen Ausdruck. Zuvor hatte man entweder überhaupt nicht über die Außenwelt gesprochen, in der wir Menschen uns bewegen, oder man gab ihr den französischen Namen „Milieu“.

Inzwischen hat sich bei uns die Erkenntnis durchgesetzt, dass wir sogar von drei „Umwelten“ umgeben sind. Tatsächlich bewegen wir uns in einer natürlichen, einer sozialen und einer kulturellen Umwelt. An welcher Stelle setzt da die Umweltbildung an? Nach meiner Überzeugung ist das individuell verschieden. Umweltbildung sollte dort ansetzen, wo man sich gefestigt fühlt. In meinem Fall ist das die Naturbegegnung. In der Natur erlebe ich die Phänomene unverfälscht. Wenn ich eine Pflanze betrachte oder

ein Tier, dann sehe ich natürliche Wahrheit. Von diesem Erleben ausgehend gelange ich über vier Stufen zu einer Erkenntnis, die schließlich mein Umweltbewusstsein prägt und so mein tägliches Handeln bestimmt:

Dabei ist es wichtig, Naturphänomene mit allen Sinnen wahrzunehmen. Um das zu erreichen, brauchen wir verschiedene Zugänge: Natur lässt sich über Kunst erleben, über Theater und Musik genauso wie mit einem Bestimmungsbuch in der Hand. Ich benutze bei Führungen im Gelände sehr oft eine große Plane, in deren Mitte ich ein Loch geschnitten habe. Gemeinsam legen meine Schüler und ich uns rund um diesen Ausschnitt - zum Beispiel in der Salzwiese. So „isolieren“ wir ein Stück Natur, sehen Einzelheiten viel genauer. Das schafft Konzentration auf die Naturphänomene und stärkt gleichzeitig die sozialen Bezüge zwischen den Personen, die gemeinsam auf der Plane liegen und dieses Stück Natur betrachten.

Nun sehen, riechen und schmecken wir gemeinsam, beschreiben und erklären uns, was wir erleben. Am Ende verstehen wir das Erlebte besser und haben auf einer zweiten, der Sachebene, Wissen erworben. Erstaunlicherweise fühlt sich in dieser Phase noch kaum jemand selbst als Teil der Natur. Kein Student, den ich fragte, „Was ist Natur?“ gab mir zur Antwort: „Meine Haut“ oder „Meine Haare“. Es scheint, als

nähmen wir uns wie ein distanzierter Kopf im Zentrum der Umwelt wahr, aber nicht als ein Teil der Umwelt, dessen Herz mittendrin schlägt.

Zu dieser Erkenntnis gelangen wir erst, wenn wir das, was wir erfahren und verstanden haben, reflektieren, wenn Erlebnis und Erkenntnis auf uns zurückwirken. Dann erwerben wir auf einer dritten Ebene das Umweltbewusstsein, das im vierten Schritt schließlich unser tägliches Handeln bestimmt, das uns erkennen lässt: „Hier stimmt etwas nicht!“, das uns nach den Ursachen fragen lässt und in uns den Wunsch weckt, zu helfen, uns für etwas einzusetzen.

Umweltbildung hat also viel mit Spaß und Erlebnis zu tun. Es liegt an uns, spannende Angebote zu entwickeln, die neugierig machen, die Umweltbewusstsein und -bildung schaffen. Dabei sollten wir Menschen in jedem Alter ansprechen, unser besonderes Augenmerk aber auf Kinder in den ersten acht Lebensjahren lenken. In dieser Zeit werden die Menschen am stärksten geprägt. Deshalb sollten sie die Möglichkeit bekommen, elementare Erfahrungen zu machen: Frösche und Schmetterlinge zu fangen, Raupen zu füttern, sie durch Lupengläser zu untersuchen. Kinder müssen sich in Schlamm und Modder dreckig machen dürfen, auf Bauernhöfen und in Bäumen spielen, schlechtes und gutes Wetter erleben. Das schärft den Blick und lehrt den Respekt vor der Natur.“

Lernen mit Herz und Hand

Im Nationalpark Wattenmeer die Umwelt erkunden

Angebote zur Umweltbildung - im Nationalpark gibt es sie in Hülle und Fülle. Das Nationalparkamt und der NationalparkService mit dem Multimar Wattforum sorgen für informative und kreative Unterhaltung. Hier ein Überblick über das aktuelle Angebot.

Erfolgreiche Wanderwerkstatt: Vögel im Nationalpark

Im September 2003 startete Norddeutschlands Wanderwerkstatt „Vögel im Nationalpark“ ihre Tour durch Schleswig-Holsteins Schulen. Das Ziel: Kindern spielerisch Naturschutz-Wissen zu vermitteln, sie eigenständig forschen und die Welt der Millionen Vögel erleben zu lassen, die das Wattenmeer bevölkern. Der Erfolg der unterrichtsbegleitenden Ausstellung des Pädagogischen Zentrums im Nationalparkamt (PZN) ist überwältigend: Bis in das Jahr 2005 ist die Wanderwerkstatt ausgebucht, eine zweite mobile Ausstellung wird ab Sommer im Einsatz sein - gemeinsam entwickelt von PZN, dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen, Schleswig-Holstein und einem kreativen, zum Teil ehrenamtlich engagierten Experten-Team.



Wandern mit „ihrer“ Werkstatt:
Josias Hamann und Heike Weigt vom PZN

Das Konzept des vom Mildstedter Baustoffhandel C.G. Christiansen geförderten Erfolgsmodells: Nicht der Lehrer, sondern das Maskottchen „Orni“ führt die Schüler durch die Ausstellung. Ausgangspunkt des Rundgangs sind vier Erkundungssäulen, denen spezielle Themen zugeordnet sind. Sie zeigen in ihren Vitrinen präparierte Vögel, deren typischer Ruf auf Knopfdruck ertönt. Angeleitet von Fragekatalogen und Experimentieranschlägen machen sich die Schüler an die Arbeit, Themen aus der Vogelwelt zu erkunden, führen an den vier Arbeitstischen Versuche durch, schreiben und basteln. Schulen können die Wanderausstellung kostenlos buchen.

Info und Fotos bei Josias-Henning Hamann,
Tel. 04861 616-33 oder per E-Mail:
Hamann@nationalparkamt.de

Interaktive Ausstellung: Kreativ spinnen im Multimar

Kreativ spinnen - das können die Verantwortlichen im Multimar Wattforum, und „kreativ zu spinnen ist die beste Voraussetzung, um eine

spannende und abwechslungsreiche Ausstellung auszuklügeln“, sagt Eckehard Bockwoldt. Der stellvertretende Leiter des Multimars bastelt seit Jahren an der interaktiven Präsentation von Nordseethemen. Gemeinsam mit Wissenschaftlern, Didaktikern und Designern hat er dem 1999 eröffneten Multimar sein besonderes Gesicht gegeben, sorgt dafür, dass das Angebot ständig neu und interessant bleibt. Sein Anspruch: „Kleine Kinder sollen genauso begeistert sein wie angehende Professoren.“

Das Konzept, nach dem die Ausstellungsmacher arbeiten, wurde von einer „Kreativ-Gruppe“ entworfen, an der auch der Flensburger Biologiedidaktik-Professor Dr. Willfried Janßen beteiligt war. „Am Anfang steht das Phänomen, das was jeder kennt“, erläutert Bockwoldt. So finden die Besucher des Multimar gleich zu Beginn des Rundganges ein Brandungsbecken, in dem die Lebewesen des Wattbodens - Würmer, Muscheln, Krebse - zu sehen sind. Per Handbetrieb lässt sich im Glassbassin Wellengang erzeugen und seine Wirkung beobachten. Ein „Trampelrad“ macht daneben das Tempo der verschiedenen Lebewesen deutlich. „Wie schnell muss ich strampeln, um mit einer Robbe mitzuhalten oder eine Möwe im Flug zu begleiten?“ fragt sich der fleißige Radfahrer auf dem umfunktionierten Trimm-Dich-Rad. Die rote Lampe auf einer Skala vor ihm gibt die Antwort.

„Viele Lehrer strampeln sich hier zum Vergnügen ihrer Schüler ab“, berichtet Evelyn Lucke, Schulpädagogin im Multimar. Mehrere 10.000 Schüler aller Altersklassen hat sie jährlich zu Gast. Im vergangenen Jahr waren es 38.000. Die Schüler haben die Wahl, entweder durch Erkundungsbögen angeleitet mit ihren Lehrern auf Entdeckungstour zu gehen oder sich geführt von einem Ausstellungsbetreuer gezielt zu einem bestimmten Thema zu informieren. Außerdem können sie im Multimar-eigenen Schullabor experimentieren. „Zum Beispiel machen wir Seestern-Wettrennen, Filtrationsversuche mit Miesmuscheln oder füttern Seepocken mit Salinenkrebse“, sagt Lucke, die für Klassen, die sich rechtzeitig anmelden, auch maßgeschneiderte, unterrichtsbegleitende Erkundungsprogramme entwirft und das Angebot gerade erweitert. Lucke: „Wir bereiten gemeinsam mit den Nationalpark-Rangern eine den Ausstellungsbesuch ergänzende Wattwanderungen vor. „Künftig können Schüler bei uns also nicht nur die Wattenmeerwelt kennen lernen; sondern auch ihre Erfahrungen gleich in die Praxis umsetzen.“

Daneben geht es mit der Entwicklung der Ausstellung ständig voran. Nachdem im ver-



Selbstständiges Lernen
steht im Vordergrund aller Bildungsangebote im Nationalpark.

gangenen Jahr das Walhaus eröffnet wurde, stehen nun zwei neue Projekte an: Eine Ausstellung zur Nationalparkidee und ein Seepferdchenbecken.

Info bei Evelyn Lucke, Tel. 04861 9620-46

Ergänzendes Service-Angebot: Mit Rangern das Watt erkunden

Die naturkundlichen Wanderungen des NationalparkService ergänzen diese Angebote des Multimar. Fachmännisch geführt geht es ins Watt, über die Salzwiesen oder den Deich entlang. Mehrere Hundert öffentliche Veranstaltungen werden jährlich angeboten. So können Urlaubsgäste und die Menschen aus der Region die einmalige Natur erleben.

Speziell Schulklassen - aber auch andere Gruppen - haben die Möglichkeit, individuell geplante Führungen mit den Nationalpark-Rangern zu unternehmen

Eine Neuigkeit wird es ab dem Sommer auf der Hamburger Hallig geben: Hier ist in einem ehemaligen Schafstall eine Wattwerkstatt entstanden, in der Tiere und Pflanzen des Wattenmeeres unter die Lupe genommen und genau erforscht werden können. Unter dem Motto „Dem Meer auf den Grund gehen“ werden auch öffentliche Termine für dieses Programm angeboten.

Ein besonderes Angebot richtet sich an die Kinder auf der Insel Nordstrand: Dort existiert die bisher einzige Nationalpark-Jugend, eine Gruppe von 15-20 Kindern, die mindestens einmal im Monat mit den Rangern den Nationalpark, die Insel Nordstrand oder andere Naturangebote erkunden. Und auch in Dithmarschen tut sich etwas: Um das Nationalpark-Infozentrum am Meldorfer Hafen herum entsteht ein barrierefreies Naturerlebnisgelände. Durch einen Weidentunnel kriechen, Vogelstimmen raten oder in einem alten Priel keschern, all das wird dort bald möglich sein.

Info bei Silke Ahlborn, Tel. 04861 616 - 78

Öl-Drama

Die erste Meldung über drei verölte Vögel kam am 5. Februar aus Büsum. Danach ging es sehr schnell. In kurzer Zeit erhöhte sich die Anzahl gesichteter verölter Vögel auf über 3.000. Fast alle wurden im nordfriesischen Bereich, vor allem auf Inseln und Halligen gefunden. Inzwischen sind von den gemeldeten verölten Vögeln weit über 850 gestorben (Stand 17.2.04). Etwa 270 lebend verölte Vögel wurden in die Vogelpflegestation St. Peter-Ording eingeliefert.

Nach Auskunft der Wasserschutzpolizei Husum hat eine Analyse des BSH in Hamburg ergeben, dass es sich um Schweröl mit Anteilen von Motoröl handelt. Ein Ermittlungsverfahren wegen Verdachts der Gewässerverunreinigung wurde eingeleitet.

Flüge im Auftrag des Havariekommando Cuxhaven ergaben, dass aktuell kein treibendes Öl zu erkennen ist, auch an den Stränden wurde kein Öl gesichtet. Der NationalparkService und alle an der Küste tätigen Naturschutzverbände wurden umgehend informiert. Die Erfassung verölter Seevögel wird von der Schutzstation Wattenmeer (Silvia Gaus) koordiniert.

Am stärksten von der Ölverschmutzung betroffen sind die Trauerenten. Auch einige wenige Eiderenten, Trottellummen, Stockenten, Silbermöwen, Dreizehnmöwen, Eissturmvögel und Tordalken sind verölt gefunden worden.

Sachstandsbericht per E-Mail:
Carl.Carstensen@nationalparkamt.de



Patient Nordsee: Noch zu retten?

Aktuelle Broschüre informiert über den Zustand von Meer und Watten

Wie geht es dem Patienten Nordsee? Darüber gibt die Broschüre „**Nordsee und Wattenmeer – eine Zustandbeschreibung**“ ab sofort genaue Auskunft. Auf 30 Seiten informiert das Papier des Landesamtes für den Nationalpark über die die aktuelle Verfassung des Meeres, über die Einleitung von Schadstoffen, über Radioaktivität, Müll und Ölverschmutzung und die Folgen für das empfindliche Ökosystem.

Was machen die Seehunde? Welche Auswirkung haben die Belastungen in Vogeleiern und welche Schäden verursachen Organozinnverbindungen? All diese Fragen werden in dem Informationsblatt ausführlich behandelt, ergänzt von einer umfassenden Chronik darüber, was der Nordseeschutz in den vergangenen Jahren erreicht hat.

„Nordsee und Wattenmeer – eine Zustandbeschreibung“ erhalten Sie im Nationalparkamt bei Elisabeth Koop, Tel. 04861 616-34 o. per E-Mail koop@nationalparkamt.de

Starke Partner für den Nationalpark

„Ich will Nationalpark-Partner werden!“, so reagierte Matthias Piepgras, Vermieter auf Hallig Hooge, als er unseren Bericht in der Juni-Ausgabe gelesen hatte. „Zu der Zeit standen wir erst am Anfang der Planungsphase“, berichtet Heike Weigt, Koordinatorin für das Projekt *Nationalpark-Partner* beim Nationalparkamt. „Aber Herr Piepgras war so begeistert, dass wir gleich partnerschaftlich mit den Hoogern, auch mit Katja Just und Dieter Nebendahl, zusammengearbeitet haben.“ Und darum geht es: um partnerschaftliche Zusammenarbeit für den Nationalpark, die Region und den nachhaltigen und umweltfreundlichen Tourismus. In enger Zusammenarbeit entstand die Grundlage für eine Partnerschafts-Vereinbarung, denn alle Beteiligten fühlen sich dem Wattenmeer besonders verbunden. Gemeinsames Ziel: eine einmalige Natur- und Kulturlandschaft zu erhalten.

Dabei setzten die Partner auf Qualität: Grundlage der Vereinbarung ist die Zertifizierung nach der Umweltmarke *via-bono*. Dazu kommen die Kriterien für *Nationalpark-Partner*.

Auch Jürgen Poschman und Jörn Sternhagen auf Föhr setzen auf diesen umweltfreundlichen Tourismus, der Vorteile für sie, die Region und den Nationalpark bringt. „Das

Interesse bei den Urlaubern ist da“, hat Poschmann nach knapp 10 Jahren als Chef des *Atlantis Hotel am Meer* festgestellt. Mit Vorträgen, Erlebnistouren und naturkundlichen Führungen regen die mehrfach ausgezeichneten Hoteliers ihre Gäste an, bewusster zu gucken und sich für die Natur zu engagieren. So wurde Poschmanns Betrieb das erste Nationalpark-Hotel. Jörn Sternhagen vom *Landhaus Laura* stimmt ihm zu: „Wir wollen unseren Gästen die Schönheit dieser Landschaft zeigen. Sie sollen die Natur mit allen Sinnen erleben.“ Aber nicht nur die Liebe zur Natur verbindet die Nationalpark-Partner. Sie rechnen mit ganz klaren Vorteilen wie Werbung, Fortbildung und hohen Qualitätsstandards. „Das ist richtig so“, kommentiert Professor Dr. Bernd Eisenstein, Tourismus-Fachmann aus Heide. „Die einzigartige Landschaft der deutschen Nordseeküste ist ein Pfund, mit dem wir wuchern müssen!“ Heike Weigt.: „Das Interesse an neuen Partnerschaften ist groß. Jetzt möchten wir Strukturen für ein künftiges Netzwerk vieler Nationalparkpartner entwickeln.“

Ansprechpartnerin im Nationalparkamt:
 Heike Weigt, Tel. 04861 616-36,
heike.weigt@nationalparkamt.de
 Infos unter www.nationalpark-partner.de
Internetseiten der vorgestellten Partner:
www.landsende.de www.halligferien.de
www.landhaus-laura.de www.atlantis-hotel.net

Abgeschossen

OVG beendet Streit um Jagdverbot

Das Schleswig-Holsteinische Oberverwaltungsgericht (OVG) hat den seit Jahren andauernden Streit zwischen Elbjägerbund und der Bundesrepublik beendet. Es wies die Berufung der Elbjäger zurück, mit der diese eine Ausnahme genehmigung vom allgemeinen Jagdverbot im Nationalpark erstreiten wollten. Ein weiteres Rechtsmittel ließ das OVG nicht zu (Az: 1 LB 46/03).

Damit zog es einen Schlussstrich unter das langjährige Gerichtsverfahren. Ausgangspunkt: Die Elbjäger hatten 2000 die Erteilung der begehrten Ausnahme genehmigung beantragt, das Nationalparkamt verweigerte seine Zustimmung. Begründung: Eine Bejagung im Nationalpark führe zu einer nachhaltigen Störung des Schutzgebietes und sei damit unzulässig. Das Verwaltungsgericht teilte diese Auffassung und wies 2002 die Klage des Elbjägerbundes zurück. Das OVG hat diese Entscheidung nun bestätigt.

Jagdschutz, Gebietskontrolle und die Betreuung von Heulern bleibt im Nationalpark auch weiterhin in den Händen der Jägerschaft.

Persönlich

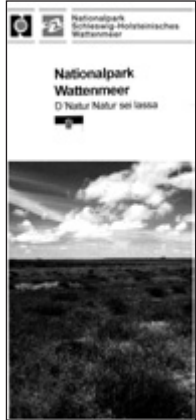
„So äbbes gibt's blos oimol auf dr Welt: des Wattenmeer vor de Küshta vo Dänemark, Schleswig-Holschtoi, Niedersachsa und de Niederlande“ - der Nationalpark ist eben einzigartig! Warum? Das erklärt **AN-DREA LUDWIG** ihren Landsleuten im neuen Informationsblatt „Nationalpark Wattenmeer“ in original schwäbischer Mundart.

Die „Butenschwäbin“ aus Garding will „D'Natur Natursei lassa“, ist sie doch „faszi-

niert von der Landschaft hier“ und hat „noch nirgendwo einen schöneren Himmel gesehen“. Deshalb ist es für sie selbstverständlich, daran mitzuarbeiten, dass der „Schatz Wattenmeer“ von möglichst vielen Menschen entdeckt und geschützt wird. Ihr Wunsch: Bei Naturfreunden aller Nationalitäten Verständnis für den Nationalpark zu

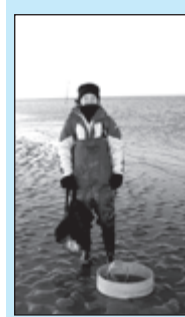
wecken. Dafür ist der „schwäbische Flyer“ des NPA ein Anfang.

Das Informationsblatt „Nationalpark Wattenmeer“ ist in verschiedenen Mundarten erschienen. Informationen und Bestellungen bei Elisabeth Koop, Tel. 04861 616-34 o. per E-Mail koop@nationalparkamt.de



Happy am Jahresende: Conny und Erland nach der standesamtlichen Trauung.

Große Freude bei den Kollegen in Tönning: Das Projekt „Alltags-Monitoring“ im Haus ist abgeschlossen. **CORNELIA GOSCH** und ihr Lebensgefährte **ERLAND RUHNAU** haben die Ergebnisse ausgewertet und Konsequenzen gezogen: „So kann es weitergehen“, stellten sie übereinstimmend fest und versprachen sich eheliche Treue. Wir gratulieren herzlich!



Sie kam, sah und zählte. Ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr - vermittelt über den European Voluntary Service (EVS) - nutzte **PENNY STODDARD**, um den Sprachen und Miesmuscheln im Nationalpark Wattenmeer wissenschaftlich auf die Spur zu kommen. Akribisch

zeichnete die junge Schottin anhand von Luftaufnahmen die Bestandsentwicklung von Miesmuscheln vor der Nordfriesischen Küste ab 1989 auf. „Eine wichtige Arbeit“, erläutert Dr. Martin Stock vom Nationalparkamt. „Damit hat sie den Beobachtungszeitraum für das Miesmuschelmonitoring an der nordfriesischen Küste um zehn Jahre verlängert.“

Info zur 60seitigen Arbeit beim NPA,
Dr. Martin Stock: 04861 616 - 47
Informationen zum European Voluntary Service für
18 bis 25 Jährige im Internet: www.ex-evs.de

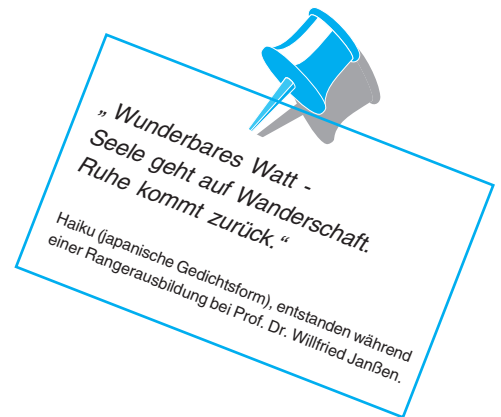
Zahlreich

Die Zahl der in die Nordsee eingeschleppten Tiere nimmt zu. Etwa 80 fremde Arten haben nach einer aktuellen Studie des Frankfurter Zoologen Frank Reinhardt hier ihre neue Heimat gefunden. Reinhardt verweist auf die Arbeit von Stefan Nehring und Heiko Leuchs von der Bundesanstalt für Gewässerkunde. Danach werden fremde Tiere und Pflanzen durch Strömungen, auf treibendem Holz oder im Ballastwasser von Schiffsrümpfen in ihre neue Umgebung verfrachtet. Finden sie ideale Lebensbedingungen vor, pflanzen sie sich fort und erobern den neuen Lebensraum - nicht selten auf Kosten heimischer Organismen. So ist etwa die Pazifische Auster auf Eroberungszug durch die Nordsee, hat die heimische Auster inzwischen fast völlig verdrängt und macht sich nun auf den Miesmuschelbänken vor Sylt breit.

Informationen zum Miesmuschel-Monitoring:
Dr. Adolf Kellerman, Tel. 04861 616 - 44

Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Postfach 160, 25829 Tönning

PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C45854



Rufen Sie einfach an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.
... wenn Sie die *Nationalpark Nachrichten* beziehen oder nicht beziehen möchten.

Nationalparkamt, Doris Carstensen,
Telefon 04861 616-61.

Impressum

Herausgeber:
Nationalparkamt
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schloßgarten 1, 25832 Tönning
Telefon 04861 616-0, Fax 04861 616-69
www.wattenmeer-nationalpark.de
Redaktion:
Dr. Hendrik Brunckhorst
Anette Asmussen
Telefon 04861 616-32
hendrik.brunckhorst@nationalparkamt.de
Die *Nationalpark Nachrichten* erscheinen zweimonatlich und sind kostenlos.
Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.

Auflage: 2.000 Exemplare
Druck: Hansen GmbH, Husum
Fotos: Stock, Koop, Asmussen, NPA-Archiv

ist das gemeinsame Logo der deutschen Nationalparke.